

ARTMAPP

Das Kunstmagazin für Entdecker

NOV 2018 – FEB 2019
EUR 6,90 D/A SFR 9,90



ARTMAPP

Die Kunst-App
im App Store und
bei Google Play
mobil.artmapp.net

BAUHAUS 100
GRAND TOUR DER MODERNE
BRÄCKLE HECK MOON SLEVOGT TURRELL
AARAU BERLIN DRESDEN KARLSRUHE LE LOCLE MÜNCHEN WIEN



James Turrell

Dem Himmel so nahe

*James Turrell hat
im österreichischen Lech am Arlberg
einen begehbaren Lichtraum
in 1.780 Metern Höhe
geschaffen.*

Skyspace-Lech von James Turrell, Fotos: Florian Holzherr

Zuletzt gab James Turrell, US-amerikanischer Raum- und Lichtkünstler, im Museum Frieder Burda in Baden-Baden ein Gastspiel. Dort war Altes und Neues zu sehen. Obwohl der Mann auf die 80 zugeht, kann er es nicht lassen, sein Werk zu vergrößern. Weltweit hat er 75 „Skyspaces“ realisiert, seit 40 Jahren arbeitet er an seinem Opus magnum, dem Roden Crater in der Wüste von Arizona. Turrell erschafft eine Kunst, von der er selbstbewusst sagt, dass sie nicht von Licht handle, sondern sie sei Licht; er beleuchte auch nichts, er forme Licht, sodass man dessen Präsenz fühlen könne.

Und das ist so. Sein in jeder Hinsicht helles Werk, auch wenn es am Ende reine Physik ist, entwickelt in der Wahrnehmung des Zuschauers ein Eigenleben. Es appelliert an dessen Sinne. Die Werke lassen sich auf der Haut spüren, ja, sie lassen sich einatmen. Der Besucher seiner Kunst wandert voller Andacht in Räumen ohne Grenzen. Oben und Unten lösen sich auf. Ach, süßer Schlaf...

Nur gut andererseits, dass er, der Besucher, nicht hinter den Vorhang blicken kann, der die Computer und geschliffenen Linsen verdeckt, die das tolle Lichterfest ermöglichen. Die Illusion wäre dahin. Mit seinen Zauberschauen hat Turrell bisher ein Millionenpublikum erreicht. Als Guru versteht sich der Magier mit weißem Vollbart, der einer strenggläubigen Quäkerfamilie entstammt, dennoch nicht. Sein allerneuestes Werk ist der „Skyspace-Lech“ am Arlberg. Er wurde im Herbst 2018 eröffnet – der Künstler via Skype zugeschaltet.

Der „Skyspace-Lech“ ist ein begehbare Kunstwerk, „das seinen Besuchern einzigartige visuelle Erfahrungen bringen und die Kunstwelt bereichern wird“. So optimistisch tönte es bereits früh in einer Medienmitteilung. Die ersten Skizzen erarbeitete Turrell 2014 nach einem Besuch in Lech. Oberhalb der Alp Tannegg, auf 1.780 Metern Höhe, fand er einen geeigneten Ort für das Projekt. Der Blick hinüber zum pyramidenförmigen Gipfel des Biberkopfs und auf die erste Walsersiedlung hatte tiefen Eindruck auf den „Maler des Lichts“ gemacht. Das Bludener Architektenbüro Baumschlag Eberle setzte seine Skizzen in Baupläne um. Zwei Jahre, jeweils während der Sommermonate, wurde am 1,5 Millionen Euro teuren „Skyspace Lech“ gearbeitet.

Turrell war der Einladung des Vereins „Horizon Field“ gefolgt, der im Zusammenhang mit dem gleichnamigen Land-Art-Projekt des britischen Künstlers Antony Gormley gegründet worden war. Dessen „Horizon Field“ bestand aus einer Installation von 100 mannshohen Eisenmännern, die auf einer horizontalen Ebene jeweils in 2.039 Metern Höhe im Lechquellengebirge standen. Die Installation umfasste ein Gebiet von 150 Quadratkilometern. Ein Riesending. Aus verschiedenen Gründen, nicht zuletzt auch aus finanziellen, mussten die Eisenmänner nach dreijähriger Standzeit 2012 wieder abgebaut werden. Lediglich eine Figur am Kriegerhorn erinnert noch an die Aktion.

Dagegen mutet Turrells „Skyspace-Lech“ eher minimalistisch an. Allerdings hat das Kunstwerk – im Unterschied zum „Horizon Field“ – kein Ablaufdatum. Letztlich aber hatte die Initiative des Vereins dazu geführt, dass sich Turrell für das Projekt erwärmen konnte. Mit der Bausteinaktion „A piece of Heaven“ wurde das Projekt mit 250.000 Euro unterstützt. Aber auch das Land Vorarlberg und der Kunstverein engagierten sich für „Skyspace-Lech“ sowie die örtlichen Touristiker, die sich immer wieder neue Attraktionen ausdenken. Dazu gehört etwa die temporäre Kunstinstitution „Türe“ am „Grünen Ring“ in Lech Zürs: neun Türen, gestaltet von



neun internationalen Künstlern, sind an der Wanderroute an unterschiedlichsten Stellen platziert. Es geht dabei um virtuelle Grenzen und Linien, um Geschichten, transzendente Wahrnehmung und um bewusstes Betreten und Verlassen von (Außen-)Räumen.

Turrells unterirdisch in eine Landschaftskuppe integrierter „Skyspace-Lech“ misst 9 x 6 Meter, er ist fünf Meter hoch. Zugang gewährt ein 15 Meter langer Tunnel, dessen Blickachse auf den imposanten Biberkopfgipfel ausgerichtet wurde. Der mystische Lichtraum mit Platz für maximal 30 Besucher besitzt eine spezielle Kuppel, die sich öffnen lässt. Durch eine ellipsenförmige, an ein überdimensioniertes Auge erinnernde Öffnung lässt sie den Himmel für den Betrachter nahezu plastisch erscheinen. Das einfallende natürliche Licht, insbesondere während der Dämmerung, sorgt für wechselnde Stimmungen.

Erstmals realisierte Turrell in dem Auszeitdorf Lech eine Kombination aus „Skyspace“ und Farbfeldraum. Neben dem betörenden Blick in den Himmel taucht der Besucher auch bei geschlossener Kuppel in eine großartige Lichtarchitektur ein, die sich aus verschiedenen komponierten Farbbläufen zusammensetzt. Die Luft wird gleichsam stofflich, zu einem wunderbar intensiv leuchtenden Material. „Skyspace-Lech“ ist aber auch Schweigeraum, ein Ort der Entschleunigung und Erholung. Und: Er ist für Besucher sogar im Winter zugänglich.

SIEGMUND KOPITZKI

www.skyspace-lech.com

James Turrell wurde 1943 in Pasadena (Kalifornien/USA) als Sohn einer streng religiösen Quäkerfamilie geboren. Der Pazifist und Kriegsdienstverweigerer studierte Psychologie und Mathematik, bevor er einem Kunststudium nachging. In den 1960er-Jahren begann er, sich mit dem Thema Licht zu beschäftigen, was ihn am Ende zum bedeutendsten Lichtkünstler weltweit werden ließ. Turrell lebt mit seiner dritten Frau Kyung Lee in Flagstaff (Arizona/USA).